

Herrn Präsidenten  
des Nationalrates  
Mag. Wolfgang Sobotka  
Parlament  
1017 Wien

ZI. LE.4.2.4/0012-RD 3/2018

Wien, am 19. April 2018

Gegenstand: Schriftl. parl. Anfr. d. Abg. z. NR Michael Bernhard, Kolleginnen und Kollegen vom 19.02.2018, Nr. 278/J, betreffend Recycling von Kunststoffmüll

Die schriftliche parlamentarische Anfrage der Abgeordneten Michael Bernhard, Kolleginnen und Kollegen vom 19.02.2018, Nr. 278/J beantworte ich, nach den mir vorliegenden Informationen, wie folgt:

Zu Frage 1:

➤ *Können Sie Angaben über die Größenordnung des österreichischen Kunststoffabfallexports nach China geben, sowohl in Menge, als auch nach Materialzusammensetzung?*

Dem Bundesministerium für Nachhaltigkeit und Tourismus als nationale Behörde zur Vollziehung der EG-Abfallverbringungsverordnung (1418/2007/EG) liegen keine Anträge zum Export von Kunststoffabfällen nach China vor. Ein Großteil der Kunststoffabfälle fällt aber unter die sogenannte „Grüne Liste“ der EG-Regelungen und kann damit ohne Genehmigung exportiert werden.

Auswertungen aus Bilanzmeldungen österreichischer Abfallsammel- und Abfallbehandlungsunternehmen ergeben Exportmengen für reine Kunststoffabfälle von etwas über 100.000 t im Jahr 2015 (Folien, Emballagen, Polyolefine). Dabei ist im Wesentlichen von Verbringungen innerhalb der EU auszugehen. Umgekehrt wurden 2015 rd. 150.000 t derartiger Abfälle nach Österreich importiert. Auf Grund der zeitlich verzögerten Meldungen und ihrer Komplexität liegen aus späteren Jahren noch keine abschließenden Daten vor.



Zu Frage 2:

➤ *In welchen Anlagen wird in Österreich Kunststoffabfall wiederverwertet?*

In Österreich werden Kunststoffabfälle in den folgenden insgesamt 38 Anlagen für eine stoffliche Verwertung aufbereitet bzw. verwertet:

Anlagenname	Standortname
MBA Polymers	Kematen
Ecoplast Kunststoffrecycling	Wildon
Kruschitz	Kühnsdorf
Sky Plastic	Haimburg
Kruschitz - PET	Völkermarkt
PET Recycling Team	Wöllersdorf
Walter	Wels
PET to PET	Müllendorf
Reststofftechnik	Hof
Josef Meyer	Großnondorf
OKUV Blaimschein	Oberschöfning
Europlast	Schmelz
Häusle	Lustenau
Zentraplast Kunststoffrecycling	Langenstein
Innplast Kunststoffe	Waldzell
Candi	Sollenau
Compag	Krems
Polzinger	Wels
Rosbacher	Debant
Styrotech	Ternitz
Geyerlechner	Ramingdorf
Alois Edler	Spital am Phyrn
Kainz	Limberg
RDG Plast	Gimpling
Goidinger Bau-u.Leichtbeton	Wattens
Martin Keplinger	Bad Leonfelden
Wurzinger Johannes	St. Stefan
Függer	Groß-Schweinbarth
Coreth - Kunststoffverarbeitung	Unterwaltersdorf
K-A-V-O Bau GmbH	Tresdorf
Styroroy Styroporrecycling u. Vertriebsgesellschaft m.b.H.	Senftenberg
Thermotec	St. Martin
AGI Styroporrecycling e.U. -	Ebenfurth
ART	Unterthalham
Kunststoff-Recycling dekura	Tillmitsch
Hirsch Porozell	Maria Feicht Gegend
Kallinger	Mannersdorf
Prottelith	Liebenfels

Zu Frage 3:

- *Welche Menge an Kunststoffabfall wird in Österreich thermisch verwertet bzw. als Ersatzbrennstoff herangezogen und wie hoch ist das Potential einzuschätzen, hier die Recyclingquote noch anzuheben?*

Im Jahr 2015 wurden in Österreich rd. 649.000 t Kunststoffabfälle und „kunststoffhaltige“ Abfälle thermisch verwertet. Den Hauptanteil mit ca. 93 % stellen „kunststoffhaltige“ Abfälle dar, also Abfallarten mit unterschiedlich hohen Kunststoffgehalten wie v. a. solche aus Siedlungsabfällen über eine mechanische Aufbereitung hergestellte heizwertreiche Fraktionen bzw. Ersatzbrennstoffe.

Ein Recyclingpotenzial liegt in einem weiteren Ausbau der getrennten Sammlung sowie in der Identifikation von Verwertungspotenzialen in „kunststoffhaltigen“ festen Abfällen. Höhere Recyclingquoten bedingen aber in erster Linie ein durch das Europäische Kreislaufwirtschaftspaket bzw. die Erweiterung der Ökodesignrichtlinie verfolgte Ziel eines „Produktdesign for Recycling“, d. h. möglichst schadstofffreie sowie leicht sortierbare Kunststoffanwendungen.

Zu den Fragen 4 und 5:

- *Welche Maßnahmen sind seitens des Nachhaltigkeitsministeriums in Planung, um der neuen Herausforderung des chinesischen Importstopps gerecht zu werden?*
- *Wo sehen Sie für Österreichs Abfallwirtschaft Chancen in diesem veränderten Szenario?*

Österreich verfügt über eine ausreichende Anzahl an Anlagen zur Kunststoffaufbereitung und -verwertung (siehe dazu auch die Antwort zu Frage 2). Klagen österreichischer Abfallsammel- und -verwertungsunternehmen betreffend Probleme aufgrund des chinesischen Importstopps für Kunststoffabfälle sind dem Bundesministerium für Nachhaltigkeit und Tourismus nicht bekannt.

Die generelle Problematik liegt in der Nachfrage der Wirtschaft nach Kunststoffen als Sekundärrohstoffe gegenüber solchen aus der Primärproduktion, deren Reinheit und den dafür jeweils aufzuwendenden Kosten im Vergleich zur Primärproduktion, die nicht unwesentlich vom jeweiligen Rohölpreis beeinflusst wird.

Zu Frage 6:

- *Welche Möglichkeiten könnten sich hier für österreichische Unternehmen ergeben, die im Bereich Bioplastik und erneuerbare Verpackungsmaterialien tätig sind?*

Marktchancen für Hersteller von Kunststoffverpackungen aus erneuerbaren Rohstoffen sind davon unabhängig zu betrachten. Anzumerken ist, dass „Bioplastik“ in den meisten Fällen noch erhebliche Anteile an fossilen Rohstoffen enthält und in der gemeinsamen Verwertung getrennt gesammelter Kunststoffabfälle Probleme bereitet.

Zu den Fragen 7 und 8:

- *Wie stehen Sie zu der von EU-Kommissar Oettinger angedachten Plastik-Steuer?*
- *Wie kann dieser Einschnitt in das EU-Kreislaufwirtschaftspaket integriert werden?*

In der von der Europäischen Kommission kürzlich veröffentlichten Kunststoffstrategie finden sich zahlreiche Vorschläge für einen nachhaltigeren Umgang mit Kunststoffen. Diese bedürfen aber noch einer Konkretisierung in Form von Legislativvorschlägen, die von der Europäischen Kommission bis Mitte 2018 angekündigt wurden. Aufgrund der österreichischen Verpackungsverordnung sind schon seit Jahren Lizenzierungsentgelte für das Inverkehrbringen von Verpackungen an Sammel- und Verwertungssysteme zu entrichten, sofern die Rücknahme und Verwertung nicht selbst organisiert wird.

Zu Frage 9:

- *Wie weit ist Österreich bei der Implementierung des Kreislaufwirtschaftspakets und wie sieht der Fahrplan für 2018 aus?*

Die von der Europäischen Kommission am 2. Dezember 2015 vorgelegten Legislativvorschläge zur Änderung der Abfallrahmenrichtlinie (Richtlinie 2008/98/EG), der Verpackungsrichtlinie (Richtlinie 94/62/EG) und der Deponierichtlinie (Richtlinie 1999/31/EG) finden sich unmittelbar vor dem finalen Abschluss. Die Annahme durch das Europäische Parlament in erster Lesung ist für April 2018 geplant. Nach Vorliegen der endgültigen Texte werden im Bundesministerium für Nachhaltigkeit und Tourismus die notwendigen Arbeiten zur Umsetzung in nationales Recht gestartet. Die Umsetzungsfrist beträgt 24 Monate nach Inkrafttreten der Richtlinien.

Zu Frage 10:

- *Könnte eine Reduktion von Kunststoffverpackungen bzw. ein Umstieg auf Bioplastik einen Beitrag zur Erfüllung der COP21-Ziele darstellen und gibt es dazu Pläne, das ins Klimaschutzpaket als Maßnahme aufzunehmen?*

Da Kunststoffverpackungen nur einen äußerst geringen Anteil an der in Österreich verarbeiteten Rohölmengende haben, würde sich eine Reduktion derselben nur in einem ebenso geringen Ausmaß auf einen Beitrag zur Erfüllung der COP21-Ziele auswirken.

Die Bundesministerin

